



Unternehmer Thomas Wasshuber und Sabine Gretner (Die Grünen) zeigen, wie die Gelder beim Prater-Debakel geflossen sind.

Stadt Wien hat 7,9 Millionen Euro nicht gezahlt

Langes Warten auf die Prater-Millionen

Nach der Prater-Pleite versprach die Stadt im August 121 Firmen Geld. Es traf nie ein.

Leopoldstadt. Die unendliche Geschichte der Skandale am Prater-Vorplatz wird jetzt noch um ein Kapitel länger: 121 Gläubiger warten nach der Pleite des Errichters *explore 5D* weiter auf die Auszahlung von 7,9 Millionen aus einem Sonderbudget der Stadt Wien, das die Folgen der Pleite für die Gläubiger abmildern sollte. „Es ist ärgerlich, dass das Geld trotz

Beschluss im August nicht da ist“, sagt Thomas Wasshuber von der Fassadenfirma *Bruckschwaiger*.

Wasshuber weiter: „Seit Juli gibt es keinen Kontakt zur Stadt.“ Sabine Gretner von den *Grünen*: „Vermutlich sind die 7,9 Millionen zum Stopfen anderer Löcher verwendet worden.“

Georg Wurz, *Prater Service*-Chef, sagt dagegen: „Nicht die Stadt, unser Leasingpartner *Immoconsult* muss das Geld überweisen.“

(prj)